



EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Forschung macht neugierig!

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe KiTa-Mitarbeitende,

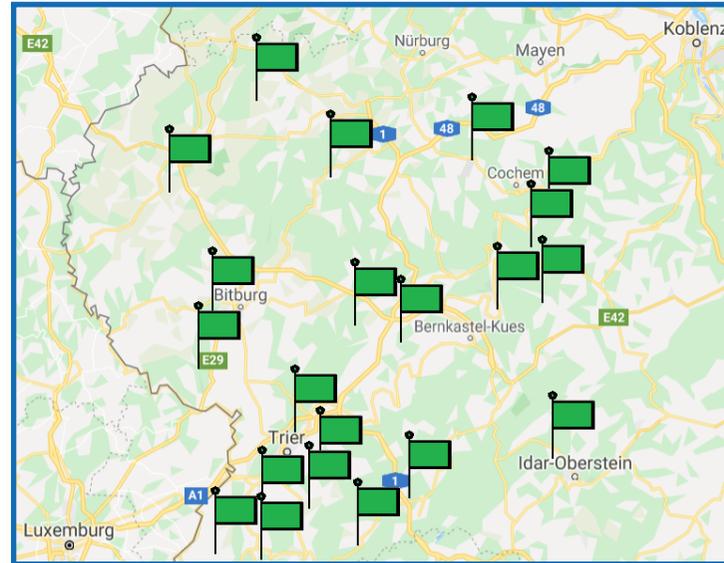
vielen herzlichen Dank! Nur durch Ihre maßgebliche Unterstützung konnte die erste online Umfrage im Rahmen der (Forschungs-) Kooperation EINSTEIN trotz schwieriger Umstände im Kontext der Covid-19-Pandemie erfolgreich durchgeführt werden! Wir wissen Ihren Beitrag gerade in dieser Zeit sehr zu schätzen.

Die vergangenen Wochen haben Kinder, Eltern, und KiTa-Mitarbeitende vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Im Rahmen unseres ersten Forschungsprojekts haben wir untersucht, wie sich diese krisenbehaftete Zeit auf unser Zusammenleben auswirkt. Uns interessierte besonders, welche Befürchtungen, Sorgen und Ängste durch die Veränderungen des alltäglichen Lebens im Zuge der Pandemie aufgetreten sind. Dies dient dazu, zu verstehen, was zukünftig zur Bewältigung schwieriger Situationen in Familien und KiTas beigetragen werden kann.

Gerne möchten wir Ihnen erste Ergebnisse in diesem Newsletter präsentieren.

Ihr EINSTEIN Team der Universität Trier

Corona-Ängste und Erwartungen an die KiTas: Erste Ergebnisse der Fragebogenstudie



Standorte der 21 teilnehmenden Forschungskitas

Die (Forschungs-)Kooperation EINSTEIN

Insgesamt haben sich bereits jetzt etwa 500 Eltern aus 21 kooperierenden Forschungskitas der Großregion Trier dazu bereit erklärt, an der (Forschungs-) Kooperation EINSTEIN mitzuwirken!

Zwischen Ende Mai und Anfang Juni 2020 wurden 361 Eltern mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren über die Kitaleitungen für die erste online Fragebogen-erhebung angefragt.

Es konnten Daten von 93 Eltern ausgewertet werden, die vollständig an der Erhebung teilgenommen haben.

Erste Ergebnisse der Fragebogenstudie

Durch die Covid-19-Pandemie kam es zu Einschränkungen des öffentlichen Lebens, auch die Schließung von KiTas und Schulen brachte weitreichende Konsequenzen für Familien mit sich.

Das Kleinkindalter (3 bis 6 Jahre) ist eine wichtige Phase für eine gesunde Entwicklung.

Als Reaktion auf die aktuelle Situation ist es uns ein wichtiges Anliegen, in einem ersten Schritt eine detaillierte Beschreibung der Herausforderungen, Ängste und Auswirkungen der Covid-19-Pandemie vorzunehmen.

Hierzu haben wir Ihre Sicht als Eltern, Ihre Einschätzungen über ihre Kinder sowie die Perspektive der Kinder selbst erfragt.

EINSTEIN Projektleitung der Universität Trier

Prof. Dr. Tanja Hechler
Prof. Dr. Jan Hofer
Prof. Dr. Eva Walther



Kontakt

Telefon: +49 651 201-4351 (Sekretariat)
E-Mail: EINSTEIN@uni-trier.de
Homepage: www.einstein.uni-trier.de



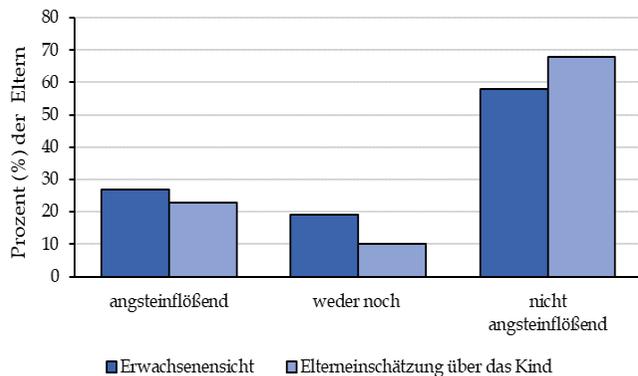
EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Ergebnisse I – Ängste durch Covid-19

Fast die Hälfte aller befragten Eltern spricht innerhalb ihrer Familie über Ängste und Sorgen durch Covid-19. Ein Großteil der Eltern (61%) berichtet, dass die momentane Situation für ihre Kinder nicht besorgniserregend ist. Demgegenüber sind aber viele Eltern (43%) selbst durch die Covid-19-Pandemie besorgt. Nur etwa ein Drittel der Eltern nimmt Covid-19 als nicht besorgniserregend wahr. Zudem geben 22% der Eltern an, dass das Corona-Virus für sie, aber auch für Ihre Kinder angsteinflößend ist.

Das neuartige Coronavirus ist für mich/ist für mein Kind...



Ergebnisse II – Familie in Zeiten von Covid-19

Sorgen vor einer Covid-19-Infektion

Von den befragten Eltern war zum Zeitpunkt der Umfrage niemand mit dem Corona-Virus infiziert. Gut zwei Drittel der Eltern schätzen das Risiko für Ihre Kinder, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren, als eher gering ein. Demgegenüber bewertet fast jede/r Fünfte das Risiko, sich selbst mit dem Corona-Virus zu infizieren, als eher wahrscheinlich.

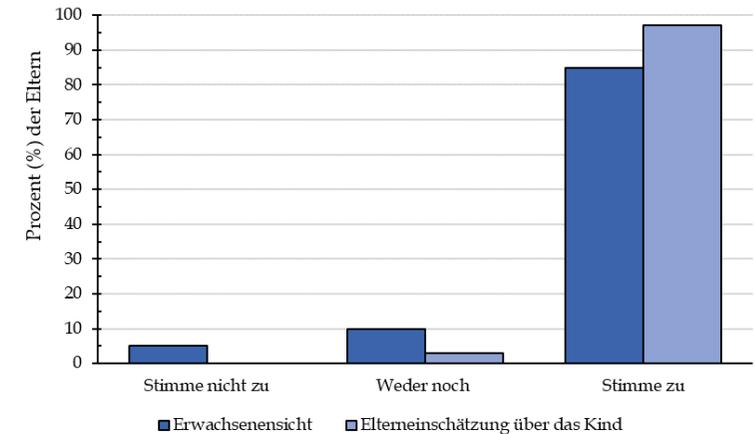
Herausforderungen in der Familie

Drei Viertel der befragten Eltern berichten, während der Corona-Pandemie keine größeren Meinungsverschiedenheiten in ihrer Partnerschaft zu haben, während sich die Häufigkeit kleinerer Meinungsverschiedenheiten bei einem Drittel der befragten Familien erhöht hat.

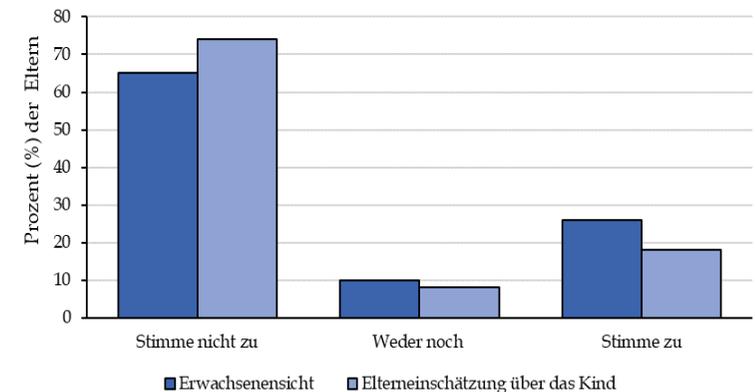
Zwei Drittel der befragten Eltern genießen es, in der aktuellen Situation Zeit mit der Familie zu verbringen. Jedoch erlebt jede/r vierte Befragte die aktuelle Situation in der Familie als häufig angespannt. Auch fast jedes fünfte Kind bemerkt vermehrt Spannungen in der Familie. Viele befragte Eltern (77%) sehen keine Probleme, diese stressreiche Zeit zu überstehen. Nur sehr wenige Eltern (2%) empfinden diese Zeit als problematisch. Dennoch fällt es einem Viertel der befragten Eltern schwer, ihre Kinder unter den notwendigen Änderungen im Alltag zufrieden zu halten. Mehr als jede/r zweite befragte Elternteil (53%) gibt eine erhöhte Sorge an, ob er/sie genug für ihre Kinder tut.

Während viele Eltern (45%) angeben, dass Sie gegen das Corona-Virus aktiv etwas tun können, fühlt sich mehr als ein Viertel der befragten Eltern (29%) hilflos. Ebenso gibt fast ein Drittel der Eltern an, dass sich ihre Kinder hilflos fühlen.

Ich genieße es/ mein Kind genießt es, Zeit mit der Familie zu verbringen.



Die Situation in der Familie ist häufig angespannt/Mein Kind erlebt die Situation in der Familie häufig als angespannt.





EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Ergebnisse III – Elterliche Erwartungen an die KiTas:

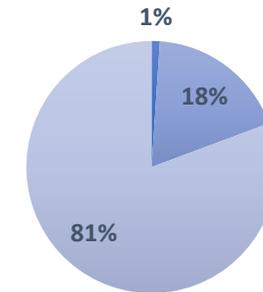
Elterliche Erwartungen an die KiTas

In einem weiteren Teil der Fragebogenstudie haben wir die teilnehmenden Eltern zu ihren konkreten Erwartungen an die KiTa befragt.

Ziel dieser Fragen ist es, einen Überblick über die Kompetenzen und Fähigkeiten zu erhalten, die aus Sicht der Eltern bereits in der KiTa vermittelt werden sollten.

Die befragten Eltern wünschen sich, dass Ihre Kinder in der KiTa soziales Verhalten üben können und lernen, positive Kontakte zu gleichaltrigen Kindern aufzubauen. Auch ist es den Eltern wichtig, dass der Erwerb von emotionalen Kompetenzen gefördert wird. Eine wichtige Fähigkeit, die im Kleinkindalter eine deutliche Entwicklung erfährt, ist die Wahrnehmung und der Ausdruck der eigenen Gefühle. Die befragten Eltern wünschen sich, dass die KiTa auch zur Sprachförderung der Kinder beiträgt. Ebenso wichtig ist es den Eltern, dass ihren Kindern Spaß an Bewegung vermittelt wird und sie ihre Grob- und Feinmotorik spielerisch trainieren können. Die befragten Eltern wünschen sich, dass die KiTa zum einen für das körperliche Wohlergehen der Kinder sorgt, aber auch Gesundheitswissen, z.B. über gesunde Ernährung, vermittelt. Auch stellt die KiTa ein erstes Bildungsangebot für die Kinder dar und die befragten Eltern wünschen sich, dass bereits in der KiTa zur Bildung der Kinder beigetragen wird. Auch möchten die befragten Eltern, dass die Selbstständigkeit ihrer Kinder gefördert wird.

Ich möchte über die Entwicklung meines Kindes regelmäßig informiert werden.



■ eher nein ■ eher ja ■ ja

Wichtig ist es den Eltern, regelmäßig über die Entwicklung Ihres Kindes informiert zu werden.

Nach Wichtigkeit geordnet, geben die befragten Eltern folgende Priorisierung der Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche in den KiTas an:

1. Die Einrichtung soll **soziale Kompetenzen** (z.B. anderen Kindern helfen, Regeln anerkennen) fördern

2. Die Einrichtung soll **emotionale Kompetenzen** (z.B. die Regulation von Emotionen) fördern

3. Die Einrichtung soll **sprachliche Kompetenzen** (z.B. Sprechen, Lesen, Schreiben, Hörverstehen) fördern

4. Die Einrichtung soll **körperliche Kompetenzen** (z.B. Gesundheitswissen) fördern

Fazit und zukünftige Projekte

Die Ergebnisse zeigen, dass die Herausforderungen an und in den Familien durch die Covid-19-Pandemie deutlich zugenommen haben. Viele Eltern und Kinder empfinden Ängste und Sorgen sowie das Gefühl, in der momentanen Situation hilflos zu sein. Die Einschränkungen führen in fast jeder dritten Familie zu Spannungen und jede/r zweite Befragte sorgt sich, nicht genug für die eigenen Kinder leisten zu können. Diese erste Untersuchung ermöglicht wichtige Aufschlüsse über aktuelle Belastungsbereiche in Familien mit Kindern im Kindergartenalter.

Gerne möchten wir zeitnah eine zweite Online Fragebogenstudie durchführen, um mögliche Veränderungen für Familien im Verlauf der Coronapandemie abbilden zu können. Hierzu möchten wir eine genaue Beschreibung der Kleinkinder hinsichtlich kognitiver (z.B. Problemlösen), sozialer (z.B. Verhalten in Gruppen), affektiver (z.B. Gefühlsregulation), motivationaler (z.B. Selbststeuerung) und körperbezogener (z.B. Wahrnehmung von Körperempfindungen) Aspekte vornehmen. Diese ermöglicht es uns, genauere Fragestellungen zu entwickeln.

Wir hoffen, dass Sie neugierig sind auf weitere Ergebnisse sowie anstehende Forschungsprojekte im Rahmen der (Forschungs-) Kooperation EINSTEIN!